

# LESEBUCH

FÜR DIE 4. KLASSE

# LESEBUCH

für die 4. Klasse  
der Anfangsschule

*Zusammengestellt und bearbeitet  
von A. A. Iljin und E. A. Messerle*

STAATSVERLAG  
FÜR LEHRBÜCHER UND PÄDAGOGISCHE LITERATUR  
DES MINISTERIUMS FÜR BILDUNGSWESEN DER RSFSR  
Moskau 1960

## Lustige Geschichten

Seltsamer Spazierritt ( <i>Nach J. P. Hebel</i> ) . . . . .	190
Wieviel Esel habe ich? . . . . .	191
Bin ich denn blind? . . . . .	192
Scherzfragen . . . . .	193
Zungenbrecher . . . . .	193
Die roten Kappen ( <i>Indische Fabel</i> ) . . . . .	193
Aus den Abenteuern des Lügenbarons Münchhausen:	
I. Ein Abenteuer auf Ceylon . . . . .	195
II. Ein Abenteuer in Rußland . . . . .	196
Sprichwörter . . . . .	197
Bestrafter Aberglaube . . . . .	198
Der Fährmann . . . . .	199
Die Hasenjagd zu Wasser ( <i>Volkserzählung</i> ) . . . . .	200
Scherzfragen . . . . .	201
Bube und Bock . . . . .	202
Der kluge Richter ( <i>Nach J. P. Hebel</i> ) . . . . .	203
Sprichwörter . . . . .	204
* Der kleine Gernegroß ( <i>Julius Kell</i> ) . . . . .	205
<i>Auflösung der Rätsel und Scherzfragen</i> . . . . .	206

*Альберт Альбертович Ильин,  
Ефрем Абрамович Мессерле*

КНИГА ДЛЯ ЧТЕНИЯ НА НЕМЕЦКОМ ЯЗЫКЕ  
ДЛЯ IV КЛАССА

---

Редактор *Д. А. Шефер*  
Обложка художника *И. В. Царевича*  
Художественный редактор *Т. А. Прокудина*  
Технический редактор *Т. В. Карпова*  
Корректор *Л. А. Козлова*

\* \* \*

Сдано в набор 14/V 1960 г. Подписано  
к печати 31/VIII 1960 г. 60 × 92<sup>1</sup>/<sub>16</sub>. Печ. л. 13,25  
Уч.-изд. л. 8,65. Тираж 2 тыс. экз. А08749. Заказ № 570  
Цена без переплета 85 к., переплет 75 к.

\* \* \*

Учпедгиз. Москва. 3-й проезд Марьиной роши, 41.  
Первая Образцовая типография имени А. А. Жданова  
Московского городского совнархоза  
Москва, Ж-54, Валовая, 28.

# КНИГА ДЛЯ ЧТЕНИЯ НА НЕМЕЦКОМ ЯЗЫКЕ

для IV класса начальной школы

*Составили и обработали*

*А. А. Ильин и Е. А. Мессерле*

ГОСУДАРСТВЕННОЕ  
УЧЕБНО-ПЕДАГОГИЧЕСКОЕ ИЗДАТЕЛЬСТВО  
МИНИСТЕРСТВА ПРОСВЕЩЕНИЯ РСФСР

Москва 1960



# LESEBUCH

für die 4. Klasse  
der Anfangsschule

*Zusammengestellt und bearbeitet  
von A. A. Iljin und E. A. Messerle*

STAATSV ERLAG  
FÜR LEHRBÜCHER UND PÄDAGOGISCHE LITERATUR  
DES MINISTERIUMS FÜR BILDUNGSWESEN DER RSFSR  
Moskau 1960



# HEIMAT, SCHULE, HAUS

---

## Zum Schulanfang

Die Schule ist ein lustig Haus,  
drin lernt man schöne Sachen,  
das Abc, das Einmaleins,  
es gibt auch viel zu lachen.

Frühmorgens, wenn die Glocke tönt,  
sind pünktlich wir zur Stelle.  
Wer sich an Pünktlichkeit gewöhnt,  
der lernt auch leicht und schnelle.

Wer sauber ist, der ist beliebt,  
den mögen alle leiden.  
Der Schmutzfink ist nicht gern gesehn,  
den wollen alle meiden.



Auf Ordnung hält ein jeder Mann  
in unsrem großen Staate,  
und wer's bisher noch nicht getan,  
der geh' mit sich zu Rate <sup>1</sup>.

Die Schule ist ein lustig Haus.  
Wer's noch nicht glaubt, wird's sehen!  
Geht er erst bei uns ein und aus,  
wird er es bald verstehen.

## Unsere Heimat

Unsere Heimat, das sind nicht nur die Städte und Dörfer,  
unsere Heimat sind auch all die Bäume im Wald.  
Unsere Heimat ist das Gras auf der Wiese, das Korn  
auf dem Feld;  
und die Vögel in der Luft und die Tiere der Erde und  
die Fische im Fluß sind die Heimat.  
Und wir lieben die Heimat, die schöne,  
und wir schützen sie, weil sie dem Volke gehört,  
weil sie unserem Volke gehört.

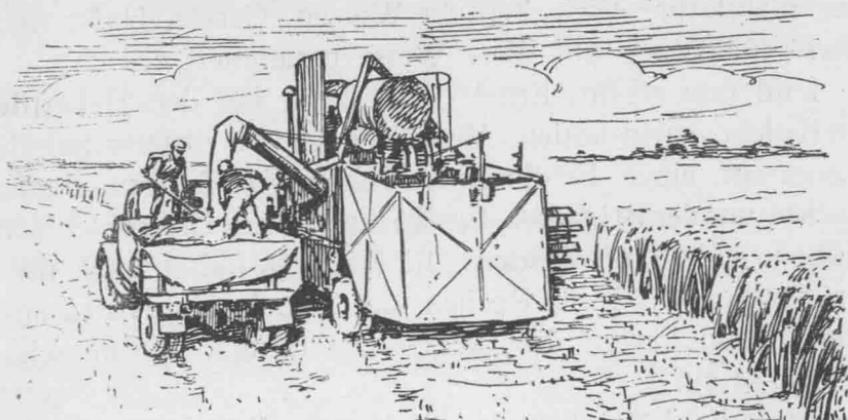
## Wie die Kinder den Sommer verbrachten

Am ersten September öffnen viele tausend Schulen ihre  
Türen. In allen Städten und Dörfern unseres Sowjetlandes  
füllen braungebrannte Mädchen und Jungen die Klassen-  
zimmer. Lehrer und Schüler beginnen den Unterricht mit  
frischen Kräften.

---

<sup>1</sup> der geh' mit sich zu Rate — der denke darüber nach, was er  
noch zu tun hat.

Jubelnd begrüßt die vierte Klasse ihren Lehrer, der ihnen für das bevorstehende Schuljahr gute Erfolge im Lernen und in der praktischen Arbeit wünscht. Auf die Frage des Lehrers, wie die Kinder den Sommer verbracht



haben, erheben sich viele Hände. Hans erzählt als erster:

«Unsere Gruppe ging auf die Getreidefelder. Die Ähren waren reif, man konnte mit der Ernte beginnen. Neue Mähdrescher standen schon zur Arbeit bereit. Wir Schüler nahmen unsere Plätze auf den Mähdreschern ein. Die Kombineführer schalteten die Motoren ein, und die Mähdrescher bewegten sich langsam durch das gelbe Ährenfeld. Zwei Jungen verteilten mit Holzschaukeln das Korn, das wie ein goldener Wasserstrom ins



Auto fiel. Zwei Mädchen arbeiteten am Strohsammler.»

«Auch unsere Gruppe», sagt Olga, «hat fleißig bei den Erntearbeiten mitgeholfen. Wir folgten den Mähdreschern mit Säcken und sammelten die zerstreuten Ähren, denn kein Korn der reichen Ernte sollte verloren gehen. Und was meint ihr? Viele Zentner Weizen, Gerste, Hafer und Hirse haben wir auf diese Weise gesammelt.»

Und nun erzählt Ernst: «Ich habe bei der Heuernte im Kolchos mitgeholfen. Viele Jungen aus unserer Schule waren in einer Feldbrigade. Schon vor Sonnenaufgang weckte uns der Brigadier. Einige durften mit Grasmaschinen mähen, andere mit Sensen. Die Mädchen halfen auch mit, sie harkten mit ihren Rechen das Heu in Haufen zusammen. Dann kamen die Jungen mit Heugabeln und schoberten es auf.»

«Was habt ihr denn in der Mittagspause getan?» fragt der Lehrer.

Und Peter antwortet: «Wenn es Mittag war und die Kombineführer ihre Maschinen abstoppten, liefen alle Kinder zum Fluß, zogen sich schnell aus und warfen sich ins kühle Wasser. Einige schwammen, andere spielten und spritzten einander das Wasser ins Gesicht. Wie wohl tat uns das Baden nach der Arbeit!»

«Und wie war es denn mit dem Essen?» fragt jetzt der Lehrer.

Peter fährt fort: «O, wir kamen nach dem Baden immer mit einem Bärenhunger zur Küche der Feldbrigade. Wie gut schmeckte uns da die Nudelsuppe und das gebratene Fleisch mit Kartoffeln! Zum Nachtisch gab es noch ein Glas kalte Milch oder Kompott. Die Köchin, Tante Marie, freute sich immer über unseren Appetit und sagte: «Hunger ist der beste Koch.»

Nach dem Essen legten wir uns in den Schatten und ruhten uns aus. Nach der Mittagspause begann dann die

Arbeit von neuem. Und so ging es Tag für Tag, bis die Erntearbeiten zu Ende waren.»

«Wie habt ihr denn die Freizeit verbracht?» erkundigt sich der Lehrer.

Jetzt ruft Franz: «Ach, wie lustig waren die Abende und die Sonntage! Wir sangen schöne Lieder, tanzten, machten lustige Spiele wie Blindkuh, Versteckspiele, Ballspiele und andere. Oder unsere Pionierleiterin erzählte uns interessante Märchen und Geschichten.

An Sonntagen machten wir Ausflüge in den Wald und in die Berge. Schöne Stunden verbrachten wir am Fluß. Viele von uns lernten schwimmen und rudern. Wir haben auch verschiedene seltene Pflanzen, Steinchen und Muscheln für unsere Naturecke gesammelt.»

So verbrachten die Kinder den Sommer.

### ***Fragen und Aufgaben:***

1. Wie begrüßten sich Lehrer und Kinder nach den Ferien?
2. Was erzählte Hans von der Getreideernte?
3. Was erzählte Olga vom Ährensammeln?
4. Was erzählte Ernst von der Heumahd?
5. Was machten die Kinder in der Mittagspause?
6. Wie aßen die Kinder zu Mittag?
7. Was machten die Kinder nach dem Mittagessen?
8. Wie verbrachten die Kinder die Abende und die Sonntage?
9. Was sammelten die Kinder für ihre Naturecke?
10. Erzählt, wie ihr den Sommer verbracht habt!
11. Beschreibt eure Naturecke in der Schule!

## **Karl und der Plan**

### **I.**

Am letzten Schultag vor den Ferien verabschiedeten sich die Kinder der vierten Klasse von ihrem Lehrer.

Karl wollte gerade das Klassenzimmer verlassen, als ihn der Lehrer noch einmal zurückrief. «Deine Leistungen

im Rechnen haben sehr nachgelassen», meinte er ernst. «Sie werden bestimmt wieder besser, wenn du in den Ferien fleißig übst. Mach dir doch einen Plan! Schreibe dir auf, was du in deiner freien Zeit tun willst. Du wirst sehen, daß du dann Zeit zum Spielen und auch zum Lernen hast.»

Karl befolgte den Rat und stellte für den ersten Ferientag diesen Plan auf:

*7 Uhr:* Ich stehe auf, wasche mich und frühstücke.

*8 Uhr:* Mit Heinz und Peter mache ich einen Spaziergang.

*12 Uhr:* Wir kommen wieder nach Hause und essen Mittagbrot.

*13 Uhr:* Ich helfe der Mutter in der Küche oder im Garten.

*14 Uhr:* Heinz und Peter wiederholen mit mir verschiedene Rechenaufgaben. Dann lesen wir in dem Buch «Timur und sein Trupp».

*16 Uhr:* Wir üben auf dem Sportplatz für unser Feriensportfest.

*18 Uhr:* Ich gehe nach Hause.

*19 Uhr:* Wir essen Abendbrot. Ich unterhalte mich mit Vater und Mutter über die Erlebnisse des Tages. Vielleicht lese ich noch ein paar Seiten in dem neuen Buch.

*21 Uhr:* Ich gehe schlafen.

So hatte Karl seinen Tag gut eingeteilt. Er hängt den Plan an die Wand, damit er immer nachsehen konnte.

## II.

Am ersten Ferientag stand Karl pünktlich um sieben Uhr auf und wusch sich. Als er sich gerade an den Frühstückstisch setzen wollte, klingelte es dreimal. Es waren seine Freunde Heinz und Peter. Sie riefen ihm schon von der Tür aus zu: «Komm schnell, Karl, wir wollen gegen

die Jungen der fünften Klasse Fußball spielen. Uns fehlt noch ein Spieler.»

Karl nahm seine Brote in die Hand und rannte mit den beiden zum Sportplatz. Die Jungen aus der fünften Klasse hatten eine gute Mannschaft aufgestellt. Es dauerte sehr lange, ehe für Karl und seine Freunde das Entscheidungstor fiel. Erschrocken stellte Karl fest, daß es dreizehn Uhr war.

Eilig lief er nach Hause. Die Mutter war schon in den Garten gegangen und hatte ihm das Essen warmgestellt. Karl schämte sich ein wenig, denn er hatte ihr helfen wollen. «Aber heute nachmittag werde ich meinen Plan einhalten», dachte er.

Als er vom Essen aufstand, sah er auf dem Bücherregal sein neues Buch «Timur und sein Trupp» liegen. «Eine Viertelstunde werde ich lesen», überlegte Karl. «Nachher wasche ich schnell das Geschirr und gehe um sechzehn Uhr zum Üben für unser Feriensportfest». Doch er las drei Stunden. Vergessen war der Plan. Als Karl aufschaute, war es bereits siebzehn Uhr. Auf der Straße ertönte ein bekannter Pfiff. Karl sah zum Fenster hinaus.

«Kommst du mit in das Pionierhaus? Dort läuft heute der Film ‚Die steinerne Blume‘», riefen ihm Werner und Helga zu. Diesen Film wollte sich Karl schon lange ansehen. Er ließ alles stehen und liegen und ging mit.

Die Uhr schlug eben achtmal, als Karl zu Hause an der Wohnungstür klingelte. Die Eltern hatten bereits Abendbrot gegessen, und der Vater half der Mutter beim Abwaschen. Jetzt fiel Karl wieder sein Plan ein. Nichts hatte er getan von dem, was er an diesem Tage erledigen wollte. «Aber morgen werde ich mich bestimmt nach meinem Plan richten», nahm er sich fest vor.

Doch auch in den nächsten Tagen kam ihm immer etwas dazwischen.

Und so vergingen die Ferien.

Am ersten Schultag fragte der Lehrer: «Na, Karl, hast du dich in den Ferien tüchtig im Rechnen geübt?» — «Ich hatte mir für die Ferien einen Plan aufgestellt und ihn an die Wand gehängt», antwortete Karl. — «Das war gut», sagte der Lehrer, «nun löse einmal diese Aufgabe hier.»

Der Lehrer schrieb eine Rechenaufgabe an die Wandtafel. Karl konnte sie nicht lösen und bekam eine Zwei.

Er ärgerte sich sehr. «Der Plan hat mir doch nicht geholfen», dachte er.

Was meint ihr dazu? Warum hat der Plan Karl nicht genützt?

### **Fragen und Aufgaben:**

1. Welche Charaktereigenschaften muß man haben, um einen Plan, den man selbst aufgestellt hat, zu erfüllen?
2. Wie hätten sich Karls Freunde verhalten müssen?
3. Hast du schon einmal einen Tagesplan gemacht? Wenn ja, so erzähle, wie du ihn erfüllt hast!
4. Stelle einen Plan für einen der nächsten Tage auf! Bemühe dich, ihn unter allen Umständen zu erfüllen!

## **Unser Schulgarten**

### **Aufgaben:**

1. Beschreibt euren Schulgarten.

Unser Schulgarten liegt:

auf dem Berg, im Tal, am Abhang, vor der Schule, hinter der Schule.

Unser Schulgarten befindet sich weit von... oder nahe bei...: einem Fluß, einem See, einem Teich, einem Brunnen.

Unser Schulgarten ist vor dem Wind geschützt:

von Osten, von Westen, von Norden, von Süden, durch Gebäude, durch einen Wald, durch einen Park.

Unser Schulgarten ist umgeben:

von einer Hecke, von einem Zaun, von einer Mauer, von einem Graben.

In unserem Schulgarten pflanzen wir:

Weißkohl, Gurken, Mohrrüben, Rübchen, Kohlrabi, Zwiebeln, Sonnenblumen, Tomaten, Erbsen, Bohnen, Salat, Rettiche, rote Rüben, Radieschen, Kartoffeln.

2. Sagt, welche Arbeiten es im Frühjahr im Gemüsegarten gibt. Schreibt die Gartenarbeiten der Reihe nach auf.

Beete anlegen, harken, umgraben, die Erdklumpen zerkleinern, gießen, pflanzen, jäten, die jungen Pflanzen versetzen, Mist fahren, düngen.

3. Verbindet die Wörter der beiden Spalten dem Sinn nach:

harken	mit der Mistgabel
Beete anlegen	mit dem Spaten
die Erdklumpen zerkleinern	mit der Harke
die Erde auflockern	mit der Hacke
häufeln	mit dem Rechen
umgraben	mit dem Pflug
gießen	mit der Gießkanne

## Eine Schulfreundschaft

### I.

Einmal hatte ich meine Aufgaben im schriftlichen Russisch nicht gemacht. Ich dachte mir: du wirst sie von Mischka abschreiben. Aber ausgerechnet an diesem Tage kam er nicht. Da sah ich, wie Julka in die Klasse trat, und ich beschloß, sie um ihr Heft zu bitten.

Julka gab mir das Heft, fügte aber hinzu: «Du solltest das übrigens nicht tun. Frage lieber, wenn du die Aufgaben nicht verstehst.» Ich wollte schon aufbrausen, überlegte es mir aber anders: schließlich hatte sie mir ja trotz allem das Heft gegeben. Kurz und gut, in der Geographiestunde schrieb ich Julkas Übungen ab, und in der Pause gab ich ihr das Heft zurück.

«Hast du alles abgeschrieben?» fragte sie spöttisch.

«Soll ich etwa eine Zwei bekommen?»

«Du hättest wenigstens danke sagen können, oder hat man dir das nicht beigebracht?»

Die ganze Pause ging ich ärgerlich im Korridor auf und ab. Ich wollte auf Julka böse werden, wurde aber nur wütend über mich selbst.

Die Stunde begann. Natalja Wassiljewna rief mich als ersten auf. «Zeige die Hausaufgaben!» sagte sie.

Julka wandte den Kopf um und schaute mich neugierig an. «Ich habe das Heft zu Hause vergessen», brachte ich dumpf hervor, ohne zu verstehen, warum.

«Hast du die Aufgaben überhaupt gemacht?»

«Nein, ich habe sie nicht gemacht.»

«Die Sache ist klar: eine Zwei.»

In der Pause schlich ich mich niedergeschlagen in die hinterste Ecke des Korridors. Auch das noch! Die letzten Tage des zweiten Halbjahrs... So kann man auch für das Jahr eine Zwei bekommen...

Ich hörte nicht, wie Julka hinter mir herkam. «Ärgerst du dich?» fragte sie.

«Keine Spur!» wollte ich antworten. Aber ich wußte, Julka wird es nicht glauben, und schwieg.

«Komm morgen zu mir, wir werden zusammen die Aufgaben machen. Du darfst im Halbjahr keine Zwei bekommen. Wirst du kommen?»

«Ich weiß nicht», knurrte ich.

Aber Julka fuhr fort: «Vor meinem Vater brauchst du keine Angst zu haben. Er ist gar nicht böse.»

Bis dahin war ich noch niemals zu einer Mitschülerin nach Hause gegangen. Ich überlegte lange hin und her: gehen oder nicht gehen, ja oder nein?

Der Abend dämmerte schon, als ich ihre Toreinfahrt betrat, die Wohnung Nr. 9 suchte und leise klopfte. Schritte ertönten. Julka öffnete. «Na, endlich! Ich dachte schon, du kämest nicht.»

## II.

Sie nahm mir gleich die Mütze ab und hängte sie an einen Haken. Den Mantel nahm ich selbst ab.

Bei Julka war alles so ordentlich und sauber, daß ich dachte, hier würde auch ich sicherlich ausgezeichnet lernen.